

Erfahrungsbericht einer Teilnehmerin:

Ich habe vom Inhalt Deiner Meditationsanleitungen praktisch nichts verstanden: nur bei zwei Runden konnte ich kurz Deine Stimme wahrnehmen:
Einmal AUF FÜNF EINATMEN UND AUF FÜNF AUSATMEN und in einer späteren Runde einmal LASST DEN KIEFER EINFACH LOCKER HÄNGEN

Alle Deine (laut Ursi Gabele) wunderbaren Meditationsgedanken und Bilder habe ich akustisch nicht verstanden.

Umso erstaunlicher ist es, dass mein Pferd und ich schon nach kurzer Zeit sehr tiefenentspannt in einen anderen Modus kamen.
Ich denke, dies lag bestimmt an Deiner Energie und Deinen guten Gedanken, auch wenn ich sie nicht verstanden habe. Ausserdem hat sich Deine Energie auch auf die ganze Halle auswirken können. Die Pferde sollen anscheinend (ich bekam das nicht mit) völlig gelassen und entspannt ihren Weg gegangen sein. Wie wunderbar!

Ich bin nach ein paar Minuten in eine andere Welt versunken oder getragen worden. Ich nahm die Luft durch die Stalltüre wahr, ich spürte den Sand am Boden, ich hörte den Ledersattel knirschen und ich liess mich von Peptos Gang fortwiegen.

Ich durfte drei verschiedene „Visionen“ bzw. Erfahrungen oder wie man das nennt, machen. Und stets endeten sie, wenn Pepto und ich irgendwie völlig schräg durch die Halle schritten und Ursi uns wieder auf den richtigen Pfad zurückführte. Dies war für mich auch eine wichtige Voraussetzung, um mich so sehr in die aufkommenden Bilder hineingeben zu können. Ich wusste, ich kann alles abgeben: Claudia und Ursi schauen nach dem Rechten.

Ich will Dir nun eine dieser Erfahrungen kurz schildern:

Plötzlich ritt ich nicht mehr auf meinem Pferd, sondern wurde von vier schwarz gekleideten Männern auf einer Sänfte aus Korbgeflecht und Lederriemen getragen. Sie liefen langsam, aber stetig über einen Sandhügel. Mit der Zeit realisierte ich, dass ich auf der Sänfte tot war. Aber mir ging es sehr gut. Ich war innerlich ganz ruhig und spürte einen grossen Frieden. Die Männer trugen mich wie auf einer sanften Wiege und – obwohl ich tot war – war ich Teil des Lebens, der Luft, des Geruchs, des Windes. Dann kamen wir langsam hinunter zum Meer und ich spürte, dass mich die Männer nun dem Meer übergeben wollten. Das fühlte sich für mich ein wenig bedrohlich an: ein neues Element, unendlich viel Raum, fremde Geräusche und ich hatte Angst, dass ich dann alleine sein würde. Ich teilte meine Bedenken den Totenträgern mit. Doch sie sagten mir mit ruhiger Stimme, dass ich nie alleine wäre, überall sei Leben, ich sei Teil des Lebens.

Ach, Claudia, eine wahnsinnig tiefgehende Erfahrung, die mir einfach so in der Reithalle im Reiterparadies zuteil wurde. Ach nein, natürlich nicht einfach so, Du hast die Fähigkeit, den Boden dafür zu legen und dies auszulösen.

Ja, wir sind wirklich Teil des Ganzen und das Ganze ist Teil von uns.

